

ihm durch seine Frau einen militärischen Posten in den Niederlanden antragen. Als diese darüber mehr erschreckt als erfreut war und es dem Kaiser offen sagte, wußte er es auszuwirken, daß der Fürst die Anwartschaft auf den Platz des alten Reiperg erhielt, d. h. Fürst Karl sollte wie Laudon in Brünn, wie General Wied in Prag, Commandirender für Nieder- und Oberösterreich werden<sup>1)</sup>. Damit waren alle Parteien zufrieden: der Fürst, weil er in Activität blieb, die Fürstin, weil sie wieder mit ihrem Manne in Wien leben konnte, und der Kaiser, weil er des erfrischenden Umganges mit ihr nicht zu entsagen brauchte. Jedoch mußte der Fürst noch einige Jahre warten, denn erst 1775 erhielt er die gehoffte Stellung und wurde zugleich General der Cavallerie.

Zu Anfang des Winters 1772 waren die Rannitz wieder nach Wien übersiedelt. Die Gräfin wußte mit feinem, klugem Sinne sich zwischen Joseph und Eleonore zu stellen und hat nicht wenig beigetragen, daß die Leidenschaft des Kaisers sich in eine warme, freundschaftliche Theilnahme abklärte, in welcher sich alle wohl befanden und die dem Kaiser in seinem wahrhaft unglücklichen Leben eine Quelle des Trostes und der Erhebung geworden ist.

Im Sommer 1773 ging Joseph nach Ungarn und in die neu erworbene Provinz Galizien. Maria Theresia hat diese Reise nicht gerne gesehen und schrieb ihm einmal: „Hier ist dein Platz und nicht in den karpathischen Gebirgen“<sup>2)</sup>. Aber Joseph bedurfte der Zerstreuung und der neuen Eindrücke. Eleonore war im Juni und Juli bei ihrem Manne

<sup>1)</sup> Eleonore an Leopoldine, 28. Juli, 8., 11., 17. Aug. 1772.

<sup>2)</sup> Maria Theresia an Joseph, 10. Juni 1773. Kreneth, II. 10.